

Mast informiert sich bei Agosi

Pforzheim. (PK). Die SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast und Martina Lehmann, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Agentur für Arbeit Pforzheim-Nagold, haben sich bei Agosi zum Thema „Ausbildung erfolgreich abschließen“ in der Praxis von erster Hand informiert.

Beim Gespräch, das die Politikerin und die Arbeitsagenturchefin bei Agosi mit Auszubildenden, mit Jugendvertretern sowie Ausbildungsleitern führten, sei es unter anderem darum gegangen, wie es gelingen könne, Jugendliche, die es schwerer haben, zum Ausbildungserfolg zu führen, teilte das Büro von Mast mit.

„Ihr großes betriebliches und persönliches Engagement dabei ist vorbildlich“, meinte die SPD-Bundestagsabgeordnete zu den Vertretern der Scheideanstalt.

Mit diesem Vertrauen in ihre Auszubildenden schaffe die Agosi Perspektiven, damit junge Menschen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung Zukunft haben – auch, um sich nach einer Ausbildung weiterzuentwickeln, meinte Mast beim Besuch vor Ort zu Oliver Müller, Leiter Personal und Öffentlichkeitsarbeit, und Dietmar Becker, Vorstand von Agosi.

1 000 Euro zum Jubiläum

Tiefenbronn (ric). Beim Auftakt seiner Jubiläumsveranstaltungen „125 Jahre Turnverein Tiefenbronn“ erhielt Uwe Steiner, Vorsitzender des Turnvereins Tiefenbronn, vom Vermögens-Kundenbetreuer der Volksbank Pforzheim, Wolfram Brodbeck, einen Scheck über 1000 Euro überreicht.

Enzkreis (PK). „Ein beeindruckendes Unternehmen“ – so kommentierte Landrat Karl Röckinger seinen Besuch bei Impuls-Apparatebau Jäger & Sohn im Industriegebiet in Pinache. Gemeinsam mit dem Wiernsheimer Bürgermeister Karlheinz Oehler, Jochen Protzer dem Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft WFG Nordschwarzwald, und Kerstin Monasso, der Wirtschaftsbeauftragten des Enzkreises, informierte er sich beim Spezialisten für textile Verarbeitung. Der Delegation gehörten außerdem Ulrich Seibold vom Jobcenter Enzkreis und die Gemeinderäte Ilse Beuchle und Wolfgang Hanisch an.

1 500 Quadratmeter für die Forschung

Acandis investiert in die Zukunft / Moderne Medizintechnik verspricht jede Menge Wachstum

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Peche

Pforzheim. Ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Unternehmens schlägt die Acandis GmbH & Co.KG mit dem Erweiterungsbau auf dem Firmengelände im Gewerbegebiet Hohenacker auf. Gestern war der symbolische Spatenstich neben dem bestehenden Gebäude, das im Dezember 2010 bezogen wurde. Auf rund 1 500 Quadratmetern weiterer Nutzfläche sollen Forschung und Technologie-Entwicklung des Medizintechnik-Herstellers Platz finden. Die moderne Medizintechnik sei heute mehr als lediglich die Verbesserung und Weiterentwicklung von Bestehendem, sondern forschungsintensiv auf ganz neue Behandlungsmethoden ausgerichtet, „auf

„Höchste Klasse medizinischer Therapie“

jeden Fall aber global und sehr dynamisch“, wie Andreas Schübler zur Eröffnung des Festakts sagte. Er und seine Frau Kirsi Schübler sind Gründer und Geschäftsführer von Acandis, das sich einen Namen gemacht haben mit Stents für die Behandlung von Schlaganfällen und Aneurysmen.

Die Behandlung von Gefäßerkrankungen im Gehirn verspricht laut Schübler ein jährliches globales Wachstum von acht Prozent. Der noch relativ junge Markt biete somit langfristige Perspektiven für die Mitarbeiter und den Standort. Gegründet im Jahr 2006 als reines Forschungs- und Entwicklungsunternehmen mit nur einem Ingenieur, hat das Unternehmen heute sieben Produktfamilien für aufwändige „höchste Klasse medizinische Therapie“ am Markt zugelassen und vertreibt seine Produkte international. „Um nachhaltig weiter wachsen zu können, wollen wir unsere Prozesse und logistischen Abläufe verbessern und noch mehr in Schlüsseltechnologien investieren. Diese bilden



EINE TONRÖHRE FÜR DIE NACHWELT versenken Kirsi Schübler, Rolf Harsch, OB Gert Hager, Andreas Schübler und Reinhardt Trautz (von links) in den Grundstein des Erweiterungsbaus von Acandis.
Foto: Peche

die Grundlage für einzigartige Produkte, die Säule unseres Wachstums“, sagte Schübler. Acandis investiert somit in Reinräume und Mikro-Katheder-Technologien, die notwendig sind, um distale, also weit von der Mitte liegende Hirnregionen zu erreichen. „Damit bringt das Unternehmen ein EU-weites Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Medizintechnik nach Pforzheim und bildet so die Grundlage für die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätze“,

so Schübler. Die Zahl der momentan tätigen Mitarbeiter wollte Schübler nicht nennen, aber mit dem Neubau würde sie ansteigen.

Die Mitarbeiter versammelten sich zum Spatenstich an der Baustelle, wo OB Gert Hager noch auf das besondere Datum hinwies: Den exakten Jahrestag der Gründung der Traditionsindustrie, auf der letztlich auch Acandis seine Existenz als medizintechnisches Unternehmen gründete. „Viele Menschen erhal-

ten mit ihrer Technologie eine neue Lebenschance“, sagte Hager und dankte für die Investition.

Der Erweiterungsbau wird, wie schon das erste Firmengebäude in der Theodor-Fahrner-Straße, von der Firma Harsch Fertigbau als dreistöckiges Gebäude errichtet und die Nutzfläche für die Firma so auf rund 4560 Quadratmeter ausgeweitet. Ende Mai bereits soll der Rohbau stehen, und Ende dieses Jahres das Gebäude bezugsfertig sein.

Nähen und Bügeln im großen Stil

Landrat Röckinger lässt sich modernste Textilverarbeitung erklären

Geschäftsführer Rainer Jäger erläuterte die ausgesprochen gute wirtschaftliche Entwicklung der Firma, die dieses Jahr ihr 70-jähriges Jubiläum begeht und heute mit dem Bau von Näh- und Bügelanlagen modernste Lösungen im Bereich der textilen Verarbeitung anbietet. „Mit unseren innovativen patentierten Produkten und Lösungen und mit engagierten Mitarbeitern sind wir weltweit erfolgreich“, so

Jäger. „Wir haben ein Nähauto entwickelt, dass von der Bedienperson automatisch gesteuert wird, so wie ein geradeaus fahrendes Auto.“

Im Mittelpunkt des Betriebsbesuchs standen die geschäftliche Ausrichtung, der Fachkräftebedarf und die Standortqualität. Insgesamt, so Landrat Röckinger, sei Impulsa ein echtes Vorzeige-Unternehmen für den Enzkreis: „Sie transportieren das Image des Enzkreis-

ses als innovative Wirtschaftsregion weit über unseren Raum hinaus.“

Ein weiterer Besuch führte zu Fischer-Konzept Verpackungsmanufaktur. Inhaberin Gudrun Fischer bietet seit zwölf Jahren individuelle Verpackungslösungen aus Well- oder Vollpappe, PE-Schäumen und Hohlkammermaterial an. Die Verpackungen werden im Haus entwickelt, bemustert und häufig in Kleinserien für den Kun-

den hergestellt. „Unsere Stärken sind Schnelligkeit und hohe Flexibilität“, so Fischer: „Wenn es sein muss, liefern wir innerhalb weniger Stunden direkt zum Kunden.“

Verpackt werden empfindliche Teile, Kurbelwellen und Motoren. „Der TÜV prüft, ob die Verpackung den Anforderungen standhält.“ 20 Hektar Pappe hat das Unternehmen 2016 verarbeitet – das entspricht etwa der Fläche von 40 Fußballfeldern. Allerdings kommt die Firma am derzeitigen Standort in Wiernsheim an ihre Grenzen: „Wir denken über einen Neubau nach“, erfuhren die Delegationsteilnehmer von Gudrun Fischer.



GELD FÜR AUSSENGELÄNDE der Bärengruppe überreichen Claudia Schäfer-Mischung (links) und Klemens Schork (rechts) von der VR-Bank an Kindergartenleiterin Isabella Scirè Banchitta (Zweite von rechts) und Erzieherin Vanessa Schmalz. Foto: PK

Spielraum für die Bären

Außengelände des Kindergartens wird aufgehübscht

Niefern-Öschelbronn (PK). Mehr „Spielraum“ für die Kleinsten soll das Geld von Gemeinde, Kirche und eine Spende der VR Bank im Enzkreis im evangelischen Kindergarten Öschelbronn schaffen. Zehn Kinder umfasst derzeit die Bären-Gruppe des evangelischen Kindergartens Öschelbronn.

Die Bären sind im Alter zwischen ein und drei Jahren und werden liebevoll von den Erzieherinnen Vanessa Schmalz und Nina Reyle betreut.

„Das Außenspielgelände“, so Kindergartenleiterin Isabella Scirè Banchitta, „war aber ursprünglich für ältere Kinder konzipiert. Also haben wir ein Projekt in Angriff genommen, einen separaten Spielbereich für die Jüngsten zu schaffen, der speziell auf deren Bedürf-

nisse angepasst ist.“ Mit dem Geld der Kirche, der Gemeinde und der Spende wurde dies nun möglich.

Im oberen Außenbereich des Kindergartenlandes sind ein kleiner Spielturn mit Rutsche und ein Sandkasten mit Sonnensegel entstanden. Auf der separaten abgegrenzten Fläche können die Kleinen jetzt altersgerecht spielen und nach Herzenslust Dreirad oder Bobby-Car fahren.

In diesem separaten Bereich gehen sie auch nicht im Trubel der größeren Kindergartenkinder unter. Außerdem können sie mit Vanessa Schmalz ebenerdig von ihrem Gruppenraum ins Freie gehen, ohne die große Außentreppe benutzen zu müssen, die für die unter Dreijährigen eine große Hürde bedeuten würde.

Mauch will wachsen

Sondermaschinenbauer aus Mühlacker braucht mehr Platz

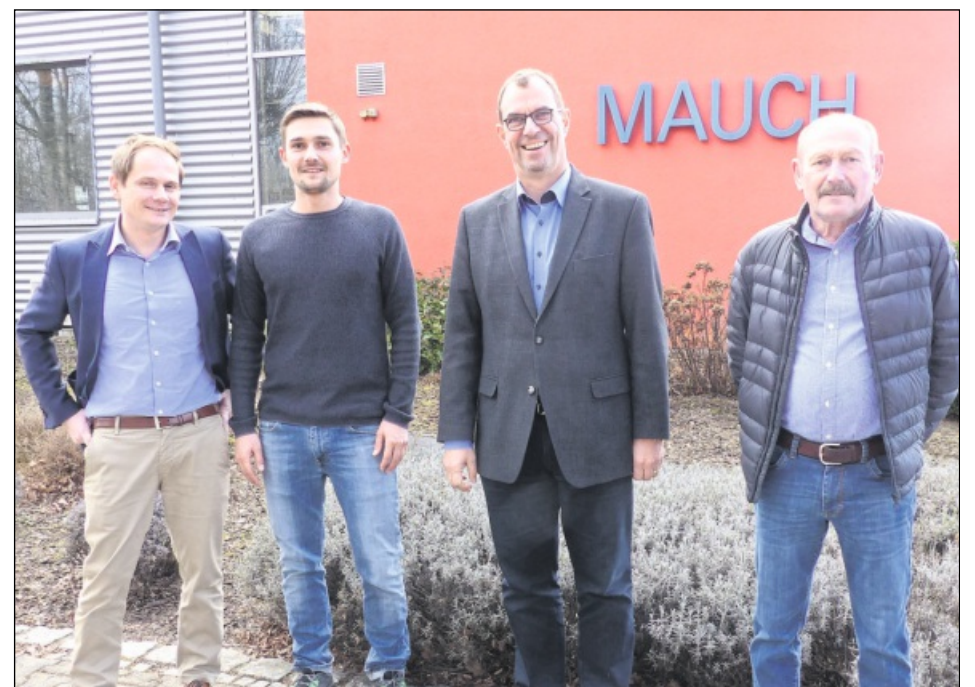
Mühlacker (PK). In den Gewerbegebieten ist viel Bewegung. So auch in den Waldäckern bei der Firma Eckhard Mauch GmbH. Mühlackers Oberbürgermeister Frank Schneider und Wirtschaftsbeauftragte Anette Popp trafen sich vor Ort mit der Familie Mauch und tauschten sich zur aktuellen Entwicklung aus.

Vor über dreißig Jahren gründete Eckhard Mauch sein Unternehmen, das zunächst seine Stärke in der Galvanikbranche hatte. Was in der Garage begann, hat in einigen Weiterentwick-

„Der Anbau ist notwendig“

lungsschritten in den Gewerbe- und Industriepark Waldäcker geführt. Auch die Kernkompetenz des Unternehmens wandelte sich in den vergangenen Jahren weg von der Galvanikbranche hin zum Sondermaschinenbau und der Automatisierungstechnik. Seit 2014 sind die beiden Söhne Oliver Mauch und Johannes Mauch im Unternehmen tätig und bauen dieses stetig aus. Auf dieser Basis haben sich die Kundenstruktur sowie die Mitarbeiterzahl in den letzten drei Jahren sehr positiv entwickelt. Bei einem Firmenrundgang stellte die Familie das aktuelle Unternehmen und die Erweiterungsplanungen um rund 500 Quadratmeter vor.

„Der Anbau ist notwendig“, so Geschäftsführer Oliver Mauch, „um weitere Kapazitäten für die immer komplexer und größer werdenden Sondermaschinen zu schaffen, Arbeitsabläufe zu optimieren und die Entwicklungsabteilung



IM GESPRÄCH MIT OB SCHNEIDER (Dritter von links) sind Oliver Mauch, Johannes Mauch, und Firmengründer Eckhard Mauch (von links). Foto: PK

entsprechend den aktuellen Kundenanforderungen auszubauen“. Ob Montageanlagen, Dichtprüfanlagen, EOL-Prüfplätze zur Analyse der Oberflächenbeschaffenheit eines Bauteils, Kameraprüfplätze oder Roboterzellen – der Sondermaschinenbau ist vielfältig in dem kleinen mittelständischen Unternehmen.

Mit der Automatisierungstechnik, den Kameraprüfplätzen, deren Verifizierungssoftware auf Basis neuronaler Netzwerke erstellt ist, sowie kamerageführten Montageassistenten, liegt das

Unternehmen ganz im Trend der sogenannten „Industrie 4.0“. Je nach Aufgabenstellung an das Unternehmen, können dadurch nicht nur neue Produkte realisiert, sondern auch laufende Prozesse in ihrer Effizienz gesteigert, signifikante Qualitätsverbesserungen oder auch beispielsweise eine ressourcenschonende Produktion erzielt werden.

Als dritten Bereich verfügt das Unternehmen noch über eine Lohnfertigung, in der hochpräzise Teile produziert werden, was auch dem eigenen Sondermaschinenbau zugutekommt.